

Majorea, ferner im Jahr 1357. Prior Provincialis in Provence, und A. 1362. von Aragonien, welches Amt er bis 1367. verwaltete, da er sich in sein Profess-Haus nach Collioure zurück begab, wo man, wie *Diaguis Hist. Prov. Arag.* l. i. meldet, folgende Schriften von ihm antrifft: de privilegiis ordini a summis Pontificibus concessis: de modo celebrandi electiones & capitula ac recipiendi Magistrorum Ordinis & Provincialis: de Judiciorum ordine & modo servando cum Fratribus ordinis, welches letztere aber, wie erwähnter *Diaguis* l. c. l. 28. anführt, von Sim. de Borrescanachon A. 1338. versetzt worden seyn soll: *Chronica Capitulorum ordinis generalium: Chronica Capitulorum provincialium Provinciae & Aragoniae: Catalogum omnium ordinis provinciarum & domorum, von welchen 3. zuletzt angeführten Werken aber geglaubt wird, daß sie nur ein Translumpf von des Bern. Guidonis gleichmäßiger Collection, und von dieser die Continuation sind.* Echard. Bibl. Domin. T. I. p. 661.

Dominici, (Io.) ein Französischer Dominicaner, aus Salon in Provence, florirte A. 1323, da er sich eben zu Avignon befand, als Thomas de Aquino von Joanne XXII. dem Catalogo SS. einverlebt worden. Wegen seiner Gelehrsamkeit stand er bey gedachtem Joanne in grosser Hochachtung, und mußte auf dessen Befehl des S. Thomae Secundam Secundæ in ein Compendium bringen, davon sich eine saubere Abschrift zu Paris in Colbert. Cod. p. 3216. antreffen läßt. Echard. Bibl. Domin. T. I. p. 558.

Dominici, (Joannes) ein Cardinal, s. Dominicus.

S. Dominici, Stadt, siehe S. Domingo.

S. Dominici Insula, siehe S. Domingo.

Dominicis, (Dominicus de) Bischoff zu Brescia in Italien, war von Venedig gebürtig, und lehrte eine geraume Zeit die Logic zu Padua, woselbst er auch ehemals studiret hatte. Pius II. Paulus II. und Sixtus IV. brauchten ihn in verschiedenen Geschäften. Er war Anfangs Bischoff zu Torcello, und hernach zu Brescia, woselbst er Ao. 1478. in seinem 63. Jahre starb. Er hat verschiedene Schriften, sonderlich in Astronomicis, und ein Buch de Sanguine Christi, versetzt, welche aber nicht mehr vorhanden. *Thiethimus de Script. Eccl. Ugbellus Ital. Sacr. Tom. IV. p. 558. T. V. p. 1407. Papadopolis Hist. Gr. Tom. I. p. 289. Bergomas Suppl. Chron. XV. p. 409.*

Dominicis, (Dominicus Paull. de) ein Physicus und Medicus zu Foligno in Umbria, commentirte über etliche Bücher Aristotelis, und schrieb de Memoria Artificiali, notas super Galenum, & Nic. Florentinum; Consilia Medica &c. Er starb zu Aquila Ao. 1590. den 6. Aug. im 66. Jahre seines Alters. Sein Sohn Angustinus de Dominicis war auch ein berühmter Medicus zu Padua. Jacobilli Bibl. Umbr.

S. Dominico, (Jacobus a) ein Dominicaner, hieß mit seinem eigentlichen Namen Carolus Maison, und war zu Langres in Champagne An. 1617. geboren. Er lehrte in dieser seiner Geburts-Stadt anfänglich die Philosophie, nachgehends aber die Theologie, wurde sodann auch zu einigen Ehren-Aemtern in seinem Orden befördert, und starb zu Roven A. 1704. den 28. Jul. im 88. Jahre seines Alters. Seine Schriften sind: de Singulari omnium a Deo creaturarum dependentia essentiali. Roven 1695. in 12. Compendium totius artis benedicendi, Lingen 1663. in 12. De divinis & humanis Legibus, ib. 1669. in 12. Univers. Lexici VII. Theil.

Diss. Thomistica de opinionum delectu, ib. u. Paris 1679. in 12. Compendiaria Theol. Moralis explicatio ad sensum SS. Patrum Augustini & aliorum. Paris 1676. in 4. Examen operis Cardenæ: Im Französischen aber hat er geschrieben: Eclaircissements Apologetiques de la Morale chretienne touchant la Choix des opinions. Paris 1680. in 12. Decouverte de la manne cachée, Rouen 1692. in 12. Abregé des exercices spirituels de la vie Chretienne, ib. 1687. in 12. Epitre instructive touchant la façon de donner & recevoir la sainte communion, ib. 1685. in 12. La vie du Pierre Girardel, Lingen 1682. in 12. it. de Seur Anne Magnien &c. Echard Bibl. Script. Ord. Prædic. Tom. II. p. 764.

Dominico, (Petrus a S.) ein Dominicaner von Sevilien, lebte zu Anfang des 17. Seculi, und beschrieb in Spanischer Sprache eine Reise nach Jerusalem, Neapel 1604. in 8. ingleichen das Leben Christi, und einiger heiligen Indianer aus dem Dominicaner Orden, ib. 1604. in 8. Vallius in Compend. p. 276.

Antonius Bibl. Hisp. Echard Bibl. Domin. T. II. p. 357. S. Dominico von Damm, eine kleine Stadt im Königreich Navarra in Spanien, woselbst sich die Pilgrim von S. Jago fleißig einfinden wegen eines Wunderwerks, das daselbst an einem unschuldig gehencn Pilgrim geschehen.

Dominico de Santis, ein Venetianer, war gegen die Mitte des 17. Seculi Päpstlicher, Kaiserlicher, Polnischer und Venetianischer Abgesandter an dem Persischen Hofe. Ehe ihm diese hohe Bedienung aufgetragen wurde, war er von sehr geringen Ansehen. Denn als ein Indianer den Christlichen Glauben angenommen, und sich, um seine zu Goa angefan gene Studia zu vollenden, nach Rom begeben hatte, von dem Päpst aber mit der Würde eines Vicarii zurück geschickt wurde, begab er sich in dessen Dienste, und befand sich in einem sehr elenden Zustande. Als er nach Venedig wieder zurück gekommen war, bereedete er einige Privat-Personen, als wenn er die Asiatische Handlung vollkommen verstanden. Allein dasjenige, was man ihm anvertrauet, verlor er durch Schiffbruch, daher er gezwungen wurde wieder nach Goa zu gehen, da sich denn einige über ihn erbarmten, und ihm bey 800 Reichs-Thaler verehrten. Doch ging er von dar wieder hinweg, und begab sich nach Ispahan, allwo er sich mit dem Jesuiten Rigordi bekannt machte. Von diesem ging er nach Polen, rühmte bey dem Könige, wie genaue Wissenschaft er von dem Zustande Asiens hätte, und brachte es endlich dahin, daß man ihm Commissiones an den Persischen Hof austrug. Der Kaiser, die Republic Venedig und der Päpst selbst gaben ihm ebe ner massen den Character eines Ambassadeurs. Allein er wußte diese hohe Ehre so wenig zu gebrauchen, daß er vielmehr seiner Principalen Reputation durch allzugrossen Geld-Giz aufs höchste verkleinerte. Dahero, als man seine üble Conduite in Europa erfahren, der König in Polen einen andern Gesandten abschickte, der solchen Titel besser zu unterhalten wußte. Im übrigen ist dieses merkwürdig, daß, als er seine Credenz-Briefe vorgewiesen, des Päpsts Schreiben verächtlich wieder zurück gegeben wurden, weil es auf schlecht Papier geschrieben, und nur mit einer bleyernen Bulle versehen war, da die andere guldene Insiegel hatten, und mit allerhand guldernen Laub-Werck ausgezieren waren. Als man end-